

Aargauer Zeitung

BIODIVERSITÄT

Dank Aargauer Naturwaldreservaten: Hier kann man Bleiche Stummelfüsschen und Mopsfledermäuse entdecken

1996 hat der Grosse Rat der ersten Etappe eines Programms zugestimmt, das langfristige Ziele und Naturschutzmassnahmen für den Wald beinhaltet. Das diesjährige Wanderprogramm der Aargauer Wanderwege bietet Gelegenheit, die Resultate zu begutachten.

Dominic Kobelt

03.04.2023, 17.58 Uhr



Gewisse Waldflächen werden bewusst nicht bewirtschaftet, damit die Bäume alt werden können und es genügend Totholz für seltene Arten gibt.

Bild: zvg / fledermausschutz.ch

Alte und abgestorbene Bäume sind für die Natur besonders wertvoll. Auf bewirtschafteten Waldflächen hat es dafür aber wenig Platz. Deshalb wurden seit 1996 im Kanton Aargau 40 Naturwaldreservate von mindestens 20 Hektaren und weitere kleinere Flächen als Altholzinseln geschaffen. In diesen wird für mindestens

50 Jahre auf die Holznutzung verzichtet. Bis im Jahr 2025 sollen im Kanton insgesamt 3400 Hektaren Naturwaldreservate und Altholzinseln ausgeschieden werden. Zusammen mit anderen Waldreservaten werden sie 17 Prozent der Aargauer Waldfläche ausmachen.

Das Totholz beherbergt Pilz- und Käferarten wie das Bleiche Stummelfüsschen oder den Kopfhornschröter. Aber auch Wirbeltiere wie die Mopsfledermaus, Spechte oder der Siebenschläfer finden hier Unterschlupf und Nahrung, schreibt der Kanton in einer Mitteilung.

Je nach Baumart, Durchmesser, Feuchtigkeit und Besonnung wird das abgestorbene Holz von unterschiedlichen Arten bewohnt. Insbesondere selten gewordene Arten benötigen im Wald dickes Totholz in grösseren Mengen. Das diesjährige Wanderprogramm der Aargauer Wanderwege bietet Gelegenheit, diese Welt unter fachkundiger Begleitung zu entdecken.

Noch fünf weitere Exkursionen mit Experten

Am Samstag fand die erste von insgesamt sechs Exkursionen zum Thema «Pilze, Käfer, Fledermäuse und Co.» im Habsburger Wald statt (weitere Termine: siehe Box). Das Gebiet, in dem der Sturm Lothar» Ende 1999 ein Chaos hinterlassen hat, habe sich inzwischen gut erholt und sei zu einer wahrhaftigen Augenweide geworden, wird Wanderleiter Walter Oettli in der Mitteilung zitiert. Ziel sei es, den Menschen die Bedeutung solcher urwaldähnlichen Wälder zur Erhaltung der Biodiversität vor Augen zu führen.

Die Biodiversität schwinde heute von Tag zu Tag, erklärte Antonia Ulmann, Fachspezialisten Walderhaltung, an der Exkursion. Und: «Ohne die unzähligen Arten von Insekten, die Bestäubungsarbeit leisten, würden beispielsweise unsere Teller leer bleiben. Biodiversität ist kein Luxus, sondern unsere Existenzgrundlage.»

Die bisherigen Etappen des Naturschutzprogramms Wald konnten seit 1996 bereits einen spürbaren Beitrag zur Artenvielfalt in Ergänzung zum naturnahen Waldbau leisten, schreibt der Kanton. «Neben der Schaffung von ökologisch wertvollen Flächen im Wald steht die Vernetzung der einzelnen Lebensräume nun zunehmend im Fokus.» Viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sind auf den Wald angewiesen. So brüten beispielsweise fast ein Drittel der Brutvögel der Schweiz hauptsächlich im Wald.

Die weiteren Wanderungen:

- **«Der Wald, Erholungsraum für alle»**
Freitag, 2. Juni 2023, 13.45–16.45 Uhr, Bremgarten
- **«Nachts im dunklen Wald»**
Samstag, 10. Juni 2023, 18.30–22.00 Uhr,
Benkerjoch/Küttigen
- **«Pilze – Das soziale Netzwerk im Wald»**
Sonntag, 3. September 2023, 9.00–16.20 Uhr, Egliswil
- **«Menschen lieben den Wald»**
Samstag, 9. September 2023, 10.00–15.00 Uhr, Region
Bremgarten
- **«Märchen und Sagen»**
Samstag, 15. Oktober 2023, 10.00–14.30 Uhr, Region